

Abo **Börsenboom bei Kleinanlegern**

Heute Büroangestellte, morgen Aktienhändlerin

In den letzten Monaten sind viele Menschen in den Wertpapierhandel eingestiegen. Was die Hobbytrader antreibt – und welche Tipps eine Börsen-Bloggerin gibt.



Tina Huber

Publiziert: 22.05.2021, 20:00



Morgens Direktionsassistentin, abends Traderin: Angela Mygind handelt in ih und schreibt den Blog «Miss Finance»

15

Foto: Samuel Schalch

Der neue Börsenhändler trägt weder Anzug, noch hat er Wirtschaft studiert. Der neue Börsenhändler ist ein Teenager, der per Handy Kryptowährungen kauft. E die Direktionsassistentin, die in der Freizeit über Aktien bloggt. Oder die Büroangestellte, die immer dachte, Investieren sei Männersache. In der Schweiz entsteht gerade, genau wie anderswo, eine neue Generation von Kleinanlegern. Von denen noch vor wenigen Jahren wohl die meisten abgewinkt hätten: nichts für mich. Zu kompliziert.

Zum Beispiel Sabine Honegger (Name geändert). Geld verdirbt den Charakter, hatten die Eltern stets gesagt. Und: Die Börse ist etwas für die Reichen. Und für Männer. Sabine Honegger hinterfragte nicht. Sie ging mit ihrem knappen Lohn als kaufmännische Angestellte haushälterisch um; was übrig blieb, kam aufs Sparkonto.

«Sie verstehen die Grenze zwischen Spiel und Ernst nicht.»

Wirtschaftsprofessor Thomas Hens über Jung-Trader

Bis vor zwei Jahren. Da realisierte die heute 45-Jährige, dass ihre geschätzte AHV-Rente viel tiefer ausfallen wird, als sie erwartet hatte – obwohl sie immer Vollzeit gearbeitet hat. «Den Tieflohn meiner ersten Berufsjahre als Floristin kann ich nicht mehr ausgleichen», sagt sie. Die Frühpensionierung, von der sie geträumt hatte: unmöglich. Zur selben Zeit überlebte ihr Lebenspartner nur knapp eine Blutvergiftung. «Da wir im Konkubinat leben, wäre ich ohne ihn vor dem Nichts gestanden.»

23

Prozent der Generation Z investieren in Krypto-Memes wie Dogecoin. Viele entdeckten diese durch Elon Musk.

Also entschied Sabine Honegger, ihr Geld anzulegen. Sie las sich durch Finanzblogs, liess sich beraten. Zögerte – die Börse ist doch böse? Letzten Herbst investierte sie die ersten 1000 Franken in einen börsengehandelten Indexfonds. Erst im Stillen, sie wollte sich nicht blamieren, falls es schiefgehen würde. Seither legt sie monatlich Teile ihres Ersparnen in Wertpapiere an. Fazit? «Alles prima. Bisher bin ich im Plus.»

So beginnen Sie mit Traden

✓ Infos einblenden

In den USA sind 2020 gemäss Schätzungen zehn Millionen neue Anleger an die Börse geströmt. In der Schweiz meldeten Swissquote und Saxo, die beiden wichtigsten aufs Online-Trading spezialisierten Banken, einen Ansturm von neuen Kunden. Der Boom hat verschiedene Ursachen. Erstens: die Pandemie. Die Menschen verbringen viel Zeit zu Hause und sind oft online; als die Aktienkurse im vergangenen Jahr stark gefallen waren, nutzten viele den Moment, um einzusteigen. Zweitens: die tiefen Zinsen, die das Sparkonto unattraktiv machen.

Drittens: das digitale Aufrüsten der Banken. Laufend kommen neue Trading-Apps auf den Markt, mit denen die Hobbyhändler bequem per Smartphone kaufen und verkaufen können, erst letzte Woche lancierten Swissquote und Postfinance mit Yuh das neuste Angebot, das vor allem Junge an die Börse locken soll: Nutzer werden geduzt, sie können kleine Beträge investieren und zahlen tiefe Gebühren.

39

Prozent der unter 25-jährigen Deutschen besitzen Aktien – das ist dreimal so viel wie vor der Corona-Krise.

Und die Jungen sprechen offensichtlich darauf an: Zahlen aus Deutschland zeigen, dass sich bei den unter 25-Jährigen der Anteil von Aktienbesitzern verdreifacht hat. Philip Valta, Professor für Finanzmanagement an der Universität Bern, verweist auf Studien, die zeigen, dass Generationen, die zu Zeiten einer florierenden Wirtschaft – wie in letzten Jahren – aufwachsen, öfter an der Börse aktiv und risikobereiter sind.

Was wohl auch damit zusammenhängt, dass sie die Börsenwelt weniger als hochkomplexes Finanzkonstrukt, sondern eher als Spielwiese einer Online-Community verstehen. Müsste man den typischen Neo-Trader charakterisieren, wäre das ungefähr so: jung, Social-Media-affin, tendenziell männlich – und sehr draufgängerisch. Sie springen auf Trends auf, die in halb ernstern Foren wie Wallstreet Bets ⁷ herumgereicht werden; und welche Macht die Kleinanleger mittlerweile durch ihre Masse haben, sah man eindrücklich, als Anfang Jahr Tausende Hobbytrader Game-stop-Aktien kauften und deren Wert kurzzeitig vervielfachten.

22-jährige Krypto-Multimillionäre

Börsenhandel via Smartphone als Zeitvertreib der Generation Tiktok? So falsch ist das wohl nicht, wenn man Louis Zollinger (Name geändert) zuhört. Der 18-jährige Gymnasiast tradet seit einem halben Jahr, und es läuft gut. «Ich habe für mein Alter surreal viel Geld gemacht.» Angefangen hat er mit 20'000 Franken, einem Geschenk der Familie zu seiner Volljährigkeit. Die Eltern empfahlen ihm, das Geld anzulegen – er entschied sich für die Kryptowährung Ethereum, mittlerweile hat sich sein Vermögen verdreifacht.

Um zu erfahren, was an der Börse geschieht, folgt er Börsen-Influencern auf Twitter. «Es gibt da junge US-Amerikaner, 22 oder 23 Jahre, die sind jetzt Multimillionäre, weil sie vor einem Jahr zum richtigen Zeitpunkt Kryptowährungen kauften.» Das beeindruckt ihn, klar. Anfänglich sei er an die Börse gegangen, mit dem Ziel, Geld zu verdienen. «Mittlerweile interessiert mich aber auch die Technologie, das ganze Ökosystem hinter den Kryptowährungen sehr.» Ein bis zwei Stunden informiert er sich täglich, hauptsächlich über Podcasts.

240'000

Online-Trader hat ein internationales Forscherteam beobachtet.
Erkenntnis: Wer mit dem Smartphone handelt, geht höhere Risiken ein.

Aber klar, sagt er, Börsenhandel sei auch: Unterhaltung. All die Memes und Blödeleien, die auf Twitter umhergeschickt werden, die findet er lustig. «Hobbytraden ist eine Sucht», sagt Zollinger. Wenn man sich überlegt, wie schwer es für die meisten von uns ist, das Handy aus der Hand zu legen, kann man nur erahnen, wie gross die Verlockung sein muss, ständig und überall die Kurse zu checken. Gestern, erzählt Zollinger, sei er nachts um 2 Uhr nach Hause gekommen und habe gesehen, dass die Kryptowährung Ether tief sei. Also habe er kurzerhand zugelangt. «Du spürst den Dopaminrausch, wenns auf dem Bildschirm grün aufleuchtet und du 50 Prozent Gewinn gemacht hast.»

Und wenns nicht gut läuft? Mitte dieser Woche sackte etwa der Bitcoin zwischenzeitlich dramatisch ab. Er habe keine Angst vor einem Crash, sagt Zollinger. «Weil ich überzeugt bin, dass es danach wieder aufwärtsgeht. Kryptos haben langfristig Bestand.» Zudem halte er sich aus Trends heraus: «Ich mache nichts, nur weil es alle anderen machen – aber damit bin ich wohl eine Ausnahme in meiner Altersgruppe.»

Auch Wirtschaftsprofessor Thomas Hens sieht das Verhalten vieler Jungtrader kritisch: «Sie verstehen die Grenze zwischen Spiel und Ernst nicht. Sie sind mit Computerspielen aufgewachsen und gehen jetzt an die Börse, wo sie die gleichen Strukturen suchen. Ich gehe davon aus, dass sie ‹Lehrgeld› zahlen werden – aber hoffe, dass nicht alle frustriert von der Börse davonlaufen.»

«Ich habe für mein Alter surreal viel Geld gemacht.»

Louis Zollinger, 18-jährig

Dass sich so viele Menschen in den Handel mit Wertpapieren wagen, hat auch damit zu tun, dass es nie einfacher war, das Börsenlatein zu verstehen. ETF oder Blockchain? Das Internet erklärt's. Es gibt Podcasts, Youtube-Erklärvideos («In 10 Minuten mehr über Börse & Aktien verstehen als 90 Prozent aller Menschen»), Blogger. Sie beantworten selbst jene Fragen, die man sich früher in einer Bankfiliale nicht zu stellen traute, weil man sich nicht blamieren wollte.

In 10 min. mehr über Börse & Aktien verstehen als 90% aller Menschen



Eines der Erklärstücke, die versprechen, die Börsenwelt einfach verständlich zu machen.

Video: Youtube/Finanzfluss

Die Blogger nennen sich Madame Moneypenny, Finanzfabio oder Sparkojote, und ihre Botschaft ist: Wenn ich das kann, kannst du das auch.

Eine von ihnen ist die Innerschweizerin Angela Mygind, 32-jährige gelernte Buchhändlerin und heute Direktionsassistentin. Sie sagt: «Früher dachte ich, Investieren sei nur etwas für studierte Leute, die auf der Bank arbeiten.» Mittlerweile legt auch sie ihr Geld an und bloggt darüber als Miss Finance ⁷. Investieren könne jeder, findet sie. «Man muss nur Zeit aufwenden, um sich einzulesen. Und Ausdauer haben.» Heisst: nicht in Tagen rechnen, sondern in Jahrzehnten.

Und was ist mit dem Einbruch, vor dem Wirtschaftsexperten warnen? Wenn eine breite Masse an die Finanzmärkte strömt, sei der Crash nicht weit, lautet eine Bör-

senweisheit. Soll man trotzdem noch einsteigen?

Angela Mygind findet: Ja. Es gehe nicht darum, den Crash zu vermeiden. Sondern sich darauf vorzubereiten. «Du musst ihn als Chance sehen. Im Idealfall hast du Cash auf der Seite, mit dem du dich bei einer Aktie einkaufen kannst, die vorher immer zu teuer war.»

23

Prozent beträgt der Anteil der Kleinanleger im US-Aktienhandel. Vor rund zwei Jahren waren es noch 15 Prozent.

Angela Mygind betrachtet Geldanlegen als Pflicht für unabhängige Frauen. Es sei paradox, sagt sie: In einer Beziehung kümmerten sich die Frauen oft um die kurzfristigen Finanzen, aber die langfristige Planung überliessen sie den Männern. «Dabei wären Frauen die geborenen Anlegerinnen: Sie denken tendenziell langfristiger und nachhaltiger, sie wollen das Produkt verstehen und sich mit ihm identifizieren. Dadurch sind sie weniger anfällig auf Hype-Aktien.»

Mygind bekommt in letzter Zeit mehr Anfragen von Menschen, die ihr Geld anlegen möchten. «Jüngere Generationen machen sich mehr Gedanken um ihre Altersvorsorge; und besonders Frauen realisieren, dass sie ihre Finanzen selber in die Hand nehmen müssen.» Dazu trägt auch das jüngste Bundesgerichtsurteil bei, das die Ehe als Lebensversicherung für das weibliche Geschlecht abgeschafft hat.

17

Prozent derjenigen, die 2020 ein Konto bei der Onlinebank Swissquote eröffneten, waren Frauen.

Bleibt die Frage, wie es zusammenpasst, dass die konsumkritische Jugend, die Secondhandkleider kauft und für das Klima demonstriert, sich nun für Kapitalismus in seiner pursten Form begeistert und stromfressende Bitcoins kauft.

Darauf bekommt man verschiedene Antworten. Erstens: Wer Aktien kauft, kann mitreden. «Wenn du gegen Fast Fashion bist, kauf Aktien von Calida und nicht von H & M», sagt Angela Mygind. Zweitens: Es gibt umweltfreundlichere Krypto-Alternativen zu Bitcoin.

Und drittens ist die heutige Jugend zwar politisiert, aber auch pragmatisch. Börse und alternative Lebensmodelle schliessen sich nicht aus: Gymnasiast Louis Zollinger ist Vegetarier, Nichtflieger und Hobbytrader. Auch so kann der neue Börsenhändler heute aussehen.

SonntagsZeitung

Dieser Text stammt aus der aktuellen Ausgabe. Jetzt alle Artikel im E-Paper der SonntagsZeitung lesen: [App für iOS](#) – [App für Android](#) – [Web-App](#)

Publiziert: 22.05.2021, 20:00

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

THEMEN

[Geld](#)[Börse](#)[Handel](#)[Wirtschaft](#)[Gesellschaft](#)[Trends](#)[Frauen](#)[Altersvorsorge](#)[Social Media](#)[Aktien](#)[Elon Musk](#)[Kryptowährungen](#)[Jugend](#)

15 Kommentare

Ihr Name

Speichern

Sortieren nach:

Neueste

**Erni reto**

vor 5 Stunden

Es ist wohl der Spieltrieb der bei vielen neuen und jungen Tradern den Ausschlag gibt.

Sicher war es ein sehr guter Einstiegspunkt letztes Jahr im März/April als die Börsen unglaublich gefallen sind, der DJ bei 18 000 Punkten unten war und der DAX bei 8 700.

Seit diesem Tiefstand sind die weltweiten Börsen nur gestiegen und heute sind sie ganz eindeutig zu hoch bewertet. Man schaue sich nur das KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) des S&P 500 an, dem wichtigsten Aktienindex weltweit, er steht bei 22, normal ist ein KGV von 15. Man soll nun auf keinen Fall auch noch einsteigen wollen und vor allem muss man sich bewusst sein dass die Kryptowährungen reine Luft sind und jederzeit ins Bodenlose fallen könnten. Noch zur Info, es gibt bereits rund 5 000 - 6 000 Kryptowährungen die auf dem Friedhof liegen, d.h. Anleger alles Geld verloren haben und teilweise auch betrogen wurden.

^ | v | Antworten | Melden

Philippe D.

vor 8 Stunden

Ich verstehe nicht warum man seine Gewinne mit Bitcoin machen muss.

Da reden alle von ESG und Umweltschutz aber Bitcoin, die dreckigste aller Spekulationsformen ist der grösste Hype überhaupt.

Man sollte Bitcoin endlich verbieten.

^ 4 | v | Antworten | Melden

Theo Camenzind

vor 9 Stunden

Hin und Her macht die Taschen leer. Massive Kursverluste kommen sicher. Nur wann ist die Frage. Zu glauben, man sei besser als der Aktienmarktdurchschnitt, irrt gewaltig. Bei Mio. von Tradern sagt allein der Zufall, dass es immer Überperformer gibt. Das gibt es auch, wenn Affen Aktien "auswählen". Die beste und sicherste Rendite sind gesparte Kosten (Gebühren).

^ 14 | v 3 | Antworten | Melden

Philippe D.

vor 8 Stunden

[@Theo Camenzind](#)

Persönlich bereue ich extrem, dass ich nach dem Studium nicht etwas Geld angelegt habe. Ich war damals einfach zu feige in Themen zu investieren an die ich geglaubt habe.

^ | v | Antworten | Melden

Paolo Martinoni

vor 10 Stunden

"Bleibt die Frage, wie es zusammenpasst, dass die konsumkritische Jugend, die Secondhandkleider kauft und für das Klima demonstriert, sich nun für Kapitalismus in seiner pursten Form begeistert und stromfressende Bitcoins kauft".

Das ist eine falsche Frage. Ein Aktionär ist ein Miteigentümer eines Unternehmens, z. B. von Geberit oder Zehndet - was hat dies mit "Kapitalismus in seiner pursten Form" zu tun? Gar nichts ...

^ 15 | v 14 | Antworten | Melden

Paolo Martinoni

vor 10 Stunden

"Dabei wären Frauen die geborenen Anlegerinnen: Sie denken tendenziell langfristiger und nachhaltiger, sie wollen das Produkt verstehen und sich mit ihm identifizieren. Dadurch sind sie weniger anfällig auf Hype-Aktien" - das mag sein, ein Beweis dafür liegt aber nicht vor, dafür aber, dass Männer ausgezeichnete Anleger sein können (Buffett, Soros, Bill Gates und ganz viele andere)

...

^ 18 | v 9 | Antworten | Melden

Paolo Martinoni

vor 11 Stunden

Ich habe auch um die Jahrtausendwende Lehrgeld bezahlt, das ist kein Problem: Man lernt eben! Heute betelige ich mich zum Teil an kerngesunden Unternehmen in Familienbesitz und zum Teil an Turnaround-Kandidaten mit ausgezeichneten Aussichten, also langfristig!

^ 8 | v 3 | Antworten | Melden

Emmanuel K

vor 11 Stunden

Der Artikel macht deutlich, dass sich immer mehr Kleinanleger für Aktien interessieren. Dazu meint Warren Buffet:

„Die meisten Leute interessieren sich für Aktien, wenn alle anderen es tun. Die beste Zeit ist aber, wenn sich niemand für Aktien interessiert.“

Ergänzend meint Buffet:

„Kaufe nie eine Aktie, wenn du nicht damit leben kannst, dass sich der Kurs halbiert.“ Warren Buffet
Mehr gibt es eigentlich nicht zu sagen, ausser dass die Börse ein ungeeigneter Spielplatz ist und die Kurse 1929 um 90% eingebrochen sind und es mehr als 20 Jahre gedauert hat, bis sie sich wieder erholt haben.

^ 18 | v 7 | Antworten | Melden

W.Grab

vor 11 Stunden

Wieviele der Krypto-Millionäre sind auch \$-Millionäre geworden? Denn erst der Umtausch der Krypto-Währung in \$ oder € auf das eigene Bankkonto zeigt, ob und wieviel man gewonnen / verloren hat.

Mit seiner Marktmacht hat Musk ein leichtes Spiel: er kauft bei günstigen Kursen, twittert irgend einen Unsinn. die Kurse steigen. Musk verkauft, twittert eine Korrektur. Die Kurse fallen, er kann wieder tief einsteigen und ist dort, wo er vorher war. Aber mit einem dicken Zwischengewinn. Er kann sich ein grosses Risiko leisten.

Kann sich ein kleiner Trader das Risiko leisten? Sicher, solange er mit seinem eigenen Geld spielt, kann er maximal alles verlieren. Er muss einfach wieder neu anfangen.

Kritisch wird es, wenn er mit fremdem Geld spielt (Hebel & Co) dann wird das Risiko undenkbar gross: wenn er alles verliert, muss er tief im Minus wieder neu anfangen, das kann das Genick brechen.

Ja, es ist leicht, an der Börse Geld zu verdienen, solange die Börse steigt. Mit der weltweiten Unterstützung der Wirtschaft durch die Staaten fast ein sicherer Wert. Der Geldüberfluss kann aber leicht in Inflation umkippen, dann ist der Schnellere etwas sicherer.. Irgendjemand wird die Zeche bezahlen. Jeder hofft, das sei „der Andere“.

^ 23 | v 2 | Antworten | Melden

J. Moser

vor 11 Stunden

Oh frau und mann - wann lernt die Menschheit eigentlich. Angefangen mit Tulpenzwiebeln und mittlerweile den Cryptowährungen - am Ende werden die am "langen Hebel" gewinnen. Und alle die oben erwähnten Personen werden in ein paar Jahren pleite gemacht haben.

^ 9 | v 16 | Antworten | Melden

Paolo Martinoni

vor 11 Stunden

@J. Moser Sorry, aber was Sie da schreiben, ist Quatsch! 😊

^ 10 | v 16 | Antworten | Melden

J. Moser

vor 9 Stunden

@Paolo Martinoni

95% aller Retail Trader machen langfristig pleite. Unter Retail Trader gelten auch diejenigen, die sogar was von der Materie verstehen. Ich meine es war bei jeder Blase so, sobald die Zeitungen solche Artikel drucken und der Pöstler den Aktiengeheimtipp verrät, dann ist es Zeit alles einzucashen. Herr Marinoni - sie sind noch nicht lange dabei.

^ 11 | v 2 | Antworten | Melden

Erni reto

vor 5 Stunden

[@J. Moser](#)

95 Prozent aller Daytrader verlieren auf die Länge, dies wurde in Studien bewiesen, ob sie auch pleite gehen ist wieder etwas anderes...

[^](#) | [v](#) | [Antworten](#) | [Melden](#)**Thomas Luchsinger**

vor 12 Stunden

Es sind ja nicht bloss naive Jugendliche, die fernab aller rudimentärsten Wirtschaftskennntnisse oder wenigstens einer gewissen Allgemeinbildung mit der Börse "spielen". Wenn sie bloss ihr Taschengeld verspielen, keine Schulden haben und keine Kredite aufnehmen, ist das heilsam. Je früher, je besser.

Jugendliche wissen häufig nicht einmal, was Schulden sind - offene Rechnungen, selbst wenn sie noch nicht fällig sind - und dass es Kredite sind, wissen sie auch nicht, wenn sie im Kollegenkreis Geld "pumpen".

Und Erwachsene? Kein Deut besser. Sie glauben jeden Mist von angeblich erfolgreichen "Tradern". Gegen Dummheit und Geldgier ist kein Kraut gewachsen, und wenn das die Geschäftsidee von skrupellosen Schwindlern, Täuschern und Betrügern ist, wird sich der Erfolg einstellen. Es war immer so, es ist so und es wird so bleiben. Der Schwindel ist so clever, dass er meistens nicht einmal strafbar ist, und zivilrechtlich ist auch nichts zurück zu holen.

Als Grossonkel würde ich meinen Grossneffen mit kleinem Einsatz aus meinen Weihnachtsgeschenken vielleicht sogar einmal zeigen, wie sich das sogenannte "Investment" in Luft auflöst. Wenn sie sich unbedingt an einem Zündhölzli die Finger verbrennen oder unbedingt in einen Brunnentrog fallen wollten, habe ich sie auch nicht daran gehindert. Geblasen über die Fingerchen, abgetrocknet und getröstet aber habe ich sie dann schon!

Mit freundlichen Grüssen lu :-)

[^](#) 11 | [v](#) 8 | [Antworten](#) | [Melden](#)**Andreas Molnar**

vor 12 Stunden

Das hat man gemerkt, die Hausfrauen Börse läuft so lange dass die Gewinne sprudeln. Für Profis wird es Zeit aus zu steigen. Am Ende gibt es nur Verlierer.

[^](#) 22 | [v](#) 10 | [Antworten](#) | [Melden](#)**Reinhard Zweifel**

vor 12 Stunden

Sehr alte Börsenregel:

„Wenn selbst die Milchmädchen Aktien kaufen, dann ist es Zeit, sich von der Börse zurückzuziehen.“

Ich glaube es ist wieder soweit.

[^](#) 36 | [v](#) 8 | [Antworten](#) | [Melden](#)

Erni reto

vor 5 Stunden

[@Reinhard Zweifel](#)

Gut möglich, die Kurse sind teilweise extrem hoch, schon fast utopisch. Wenn man eine Tesla Aktie anschaut die zwar schon von 890 Dollar auf jetzt 590 zurückgekommen ist, der reale Wert liegt aber wohl bei rund 100 - 200 Dollar wenn überhaupt.

^ | v | Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA

«Apropos» – der tägliche Podcast

Warum es die Jungen an die Börse drängt

In den USA handeln seit Corona so viele junge Menschen wie noch nie an der Börse. Auch in der Schweiz gibt es den Trend – nun versuchen die Banken, davon zu profitieren. Für wen lohnt sich das?



Abo **Geldblog: Digital versus klassisch**

Soll ich mein Geld in Eigenregie anlegen?

Wer alles selber macht und sein Vermögen in ETFs investiert, spart erheblich Gebühren. Davor sollte man sich aber einige Gedanken machen. Ein Überblick.

↻ Aktualisiert



Witzwährung

Elon Musk Dogecoin

Kennen Sie Dogecoin? Der Tesla-Gründer aus der Nerd-Ecke hinter dem Geld steckt.



[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Abo abschliessen](#)

[Alle Medien von Tamedia](#)

© 2021 Tamedia. All Rights Reserved